



„Flaggschiff der Wissenschaftsmetropole und Hafen der Wissenschaft“

Nachlese zum Vortrag von Universitätspräsident Prof. Dr. Hauke Heekeren im Hauptgebäude der Universität Hamburg.

Was für ein inspirierender Abend! Gut ein Jahr nach seinem Amtsantritt hat Universitätspräsident Professor Dr. Hauke Heekeren seine Vision der größten Volluniversität Norddeutschlands gezeichnet. Der Einladung der Universitäts-Gesellschaft Hamburg zum Vortrag mit Diskussion in den Ernst-Cassirer-Hörsaal im Hauptgebäude der Universität waren rund 140 Gäste gefolgt.

Professor Heekeren begann seinen Input mit einem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry: „Zukunft soll man nicht voraussehen können, sondern möglich machen.“ Dafür nahm er das Auditorium mit auf einen kleinen Spaziergang durch die Hansestadt im Jahr 2040. Dabei verdeutlichte er seine Ziele für die Universität Hamburg mit einer Reise zu den vier großen Campus-Bereichen.

Start der Reise ist die Science City Bahrenfeld. Bis 2040 habe sich auf dem Campus für 6.000 Studierende der Naturwissenschaften und Life Sciences eine moderne Lernumgebung entwickelt, führt Professor Heekeren aus. Sein Ziel: Der Campus verändere den Stadtteil, die Nachbarschaft würde mit einbezogen und Bahrenfeld habe sich zum attraktiven Innovationsstandort entfaltet. Begeistert präsentiert er seine Vision, erwähnt die fruchtbare und viel weiter fortgeschrittene intensive Zusammenarbeit mit dem DESY und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die so gewinnbringend für die Wissenschaftsmetropole Hamburg und ihre Stadtgesellschaft ist.

Zweite Station ist der Campus Bundesstraße. Auch wenn man hier seit Jahren eine Dauerbaustelle sehen würde, bittet Professor Heekeren verschmitzt, den Blick zu schärfen. Denn 2040 seien die Bauarbeiten längst abgeschlossen und einstigen Sorgen vergessen. Das neue „Haus der Erde“ und das renovierte Geomatikum mit den Geowissenschaften und dem Exzellenzcluster für Klima und Klimafolgenforschung in direkter Nachbarschaft zum Deutschen Klimarechenzentrum sowie der Neubau des MIN-Forums in der Sedanstraße böten viel Raum für Begegnung und Austausch. Ein Schlenker zum belebten Martin-Luther-King-Platz – der Weg dorthin vielleicht sogar autofrei? Ziel der Universität ist eine Doppeltransformation zu vollziehen – mehr Digitalisierung, mehr Nachhaltigkeit. Vorteile der Digitalisierung müssten dringend genutzt werden, um Nachhaltigkeit zu stärken, so Professor Heekeren. Das eine ginge nicht ohne das andere. Dringend müsse ein Klimaplan für die Universität kommen, die Weichen seien bereits gestellt. Mit dem Chief Digital Officer und der neuen Chief Sustainability Officer gelte es nun, alle Entscheidungen der Universität kritisch zu betrachten in Hinblick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Wenige Schritte weiter ist der Von-Melle-Park, ein echter Schatz der Campus-Universität. „Hier prägt die Universität das Quartier“, sagt Professor Heekeren. Er spricht von einem klaren Bekenntnis der Universität Hamburg zur Erinnerungskultur, der Bedeutung des jüdischen Viertels, in dem der Von-Melle-Park verortet ist. Dieser könne als Cassirer-Campus neu erblühen – in Erinnerung an den Philosophieprofessor und einstigen Rektor der Universität Hamburg, Ernst Cassirer, der 1933 emigrierte. Natürlich brauche die Universität die kritische Haltung der Geistes- und Sozialwissenschaften, betont der Präsident. Beide seien von zentraler Bedeutung für eine Volluniversität und die Gesellschaft. Seine Vision für interdisziplinäre Kooperation und Innovation beinhaltet auch die Öffnung der Universität und die Vernetzung mit der Stadtgesellschaft.

Am Universitätsklinikum Eppendorf endet der kleine Spaziergang im Jahr 2040. Die Universitätsmedizin sei ein sehr wichtiger Bestandteil der Universität und durch gute Zusammenarbeit mit der Dekanin Professorin Dr. Blanche Schwappach-Pignataro ergebe sich für die Zukunft eine noch engere wissenschaftliche Kooperation. Denn auch wenn die Universität mit den aktuellen vier Exzellenzclustern „unglaublich gut unterwegs“ sei, betont Heekeren, wie wichtig die Arbeit an den drei weiteren Cluster-Anträgen in der interdisziplinären Infektionsforschung, der Nierenforschung und den Neurowissenschaften sei für die nächste Runde der Exzellenzstrategie.



„Wie merke ich, dass wir eine Exzellenzuni sind?“, fragt Heekeren. Da seien Profilbildung, Internationalisierung, Wissenstransfer und gute Lehre zu nennen. Aber auch die Interdisziplinarität in der Forschung ist eine sehr wichtige Komponente und dazu ist die enge Vernetzung der vier Campus-Bereiche absolut notwendig.

Professor Heekeren ist der Austausch mit anderen Universitäten und Hochschulen besonders wichtig ebenso wie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Er will die Kommunikation stärker auf den Impact der Arbeit richten und steht für Wissenstransfer in die und Dialog mit der Bevölkerung. Als Hochschulmanager ist seine Maxime, strategisch und wissenschaftsgeleitet zu handeln und alle aus der Universität mitzunehmen.

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich auch die Altpräsidenten Professor Dr. Peter Fischer-Appelt und Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje. Professor Heekeren war es hier wichtig zu betonen, neben seinen großen Visionen für die Universität (Erhalt des Exzellenzstatus, Gestaltung der Campus-Strukturen 2040) die rund 43.000 aktuell Studierenden der Universität und ihre Bedürfnisse in den Blick zu nehmen. So plant er eine Studierendenbefragung mit Fotoaktion, um deren Wünsche kennenzulernen und darauf reagieren zu können. Er will hier schnell Lösungen voranbringen und Veränderungen bewirken, die das Studieren ganz praktisch besser machen. Vor allem will er sich aktiv für das studentische Wohnen in Hamburg einsetzen. So möchte er gemeinsam mit der Stadt vernünftige Wohnungsangebote möglich machen, um für Studierende preiswertes Wohnen zu realisieren.

Professor Dr. Heinrich Graener, stellvertretender Vorsitzender der UGH, beendete die Diskussion und bat die Gäste anschließend ins Foyer, um dort den Gedankenaustausch fortzuführen und den Abend ausklingen zu lassen.

Katrin Meyer